



In angeregtem Gespräch untertage in der Grube „Ernst Thälmann“ des VEB Kalibetrieb Werra über Probleme des Wettbewerbes 1975: Hauer Heinz Höbfeld, Volkskammerabgeordneter; Großgerätefahrer Heinz Blankenstein; AGL-Vorsitzender Peter Heinkel und APO-Sekretär Rolf Trautvetter, (v. l. n. r.)

Foto: Rolf Kormann

Am Ende des dritten Quartals 1975 ist jeder vierte Beschäftigte im Bezirk ein Neuerer.

In Vorbereitung des IX. Parteitages haben vorbildlich arbeitende Meister, wie Genosse Friedrich und Pfütsch, neue Überlegungen angestellt, wie sie ihre Kollektive noch besser unterstützen können. Ihre persönlichen Verpflichtungen haben zum Ziel, durch politische Erziehung des Kollektivs und kluges Organisieren der Produktion die Brigaden zu Höchstleistungen zu führen.

Daraus entstand der „Initiativplan des Meisters“, der bereits von über 400 Kollegen im Bezirk Suhl entsprechend ihren spezifischen Bedingungen angewandt wird. Die Parteiorganisation des VEB Kalibetrieb „Werra“ und die Kreisleitung Sonneberg sammelten gute Erfahrungen in der Arbeit mit den Aktivisten und Staatstitelträgern, um ihre Ideen und ihren Erfinderreichtum allseitig zu nutzen.

In der konkreteren Führung des Wettbewerbs zu Ehren des IX. Parteitages, der sorgfältigen Beachtung der Vorschläge und Hinweise der Werktätigen, vor allem auch zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, hat sich die Gewerkschaftsarbeit wirksam verbessert. Die Vertrauensleute haben an Autorität gewonnen.

Nicht reglementieren, unterstützen!

Der Arbeiterjugendkongreß hat eine große Aktivität unter den Jugendbrigaden ausgelöst. Durch eine zielstrebigere Arbeit der Kammer der Technik hat sich die Verantwortung der technischen Intelligenz wesentlich erhöht.

Vielfalt und Breite sind eine unabdingbare Voraussetzung für eine schöpferische Massarbeit. Die Bezirksleitung geht deshalb davon aus, nicht zu reglementieren, sondern alles zu